Über neue und ungenügend bekannte Vögel von Neu-Guinea und den Inseln der Geelvinksbai.

(Erste Mittheilung.)

Von Dr. **Adolf Bernhard Meyer.**

Ich gebe im Folgenden die Beschreibung von sieben neuen auf meiner letzten Reise nach Neu-Guinea entdeckten Arten, nämlich:

1. *Aegotheles dubius;*
2. *Todopsis mysorensis;*
3. *Chrysococcyx splendidus;*
4. *Ailuroedus arfakianus;*
5. *Orthonyx Novae Guineae;*
6. *Talegallus jobiensis;*
7. *Megapodius geelvinkianus;*

ferner beschreibe ich als bis jetzt unbekannt:

8. Das ♂ von *Trichoglossus pulchellus* (Gray);
9. Das ♂ und das ausgefärbte ♀ von *Todopsis cyanocephala* (Q. & G.);
10. Das erwachsene ♂ und das Junge von *Talegallus Cuvieri* Lesson;

und liefere

11. den Beweis für die Identität von *Tanysiptera Riedelii* J. Verr. mit *T. Schlegelii* Ros. [1]

---

[1] An von mir gemachten ornithologischen Funden von Neu-Guinea beschrieb ich bereits als neu:

1. *Trichoglossus Arfaki*, s. Mitth. d. zool.-bot. Ges. zu Wien 1874.
2. „ *kordoanus*, ebd.
3. „ *Wilhelminae*, s. J. f. Orn. 1873.
4. *Pionias simplex*, s. Mitth. d. zool.-bot. Ges. zu Wien 1874.
5. ♂ von *Trichoglossus Josefinae* Finsch, s. J. f. Orn. 1873.
6. ♂ von *Psitacella Brehmii* Ros.
7. ♀ von „ *modesta* Ros.

Augenblicklich im Begriffe, meine gesammte ornithologische Ausbeute von Neu-Guinea durchzusehen, übergebe ich heute die vorläufigen Beschreibungen der genannten Arten der Öffentlichkeit und gedenke bald weitere ähnliche Mittheilungen folgen zu lassen, indem ich mir eine eingehende grössere Arbeit über die Avifauna von Neu-Guinea für später vorbehalte.

Ich benutze gern diese Gelegenheit, um die ausgezeichnete Liberalität öffentlich anzuerkennen, mit welcher ich im hiesigen kaiserlichen Naturalien-Cabinet meine Untersuchungen anstellen konnte, und besonders dem Custos der ornithologischen Abtheilung, Herrn Aug. v. Pelzeln, meinen aufrichtigen Dank zu sagen für sein freundliches Entgegenkommen und für die stets bereite Unterstützung, welche er mir angedeihen liess.

Aegotheles dubius n. sp.

Oberseite bräunlich, mit Schwarz und Weiss marmorirt. Auf dem Kopfe einige gelblichbraune Federn. Schwanzoberseite grauschwärzlich mit hellrothbraunen Querstrichen. Äusserste Federn mit weisser Zeichnung. Kinn weisslichgelb. Kehle, Gurgel, Brust schwärzlich, bräunlich und weiss unregelmässig gebändert. Bauch und Unterleib heller. Aussenfahnen der Schwingen erster Ordnung weiss und schwarz gebändert. Schwingen unterseits graulich. Oberschnabel schwarz. Unterschnabel hell. Füsse gelblich. Krallen grau.

Masse: Totallänge 200 Mm., Flügel 115 Mm., Schwanz 105 Mm., Schnabel von der Stirn 10 Mm., Schnabellänge 23—27 Mm.

Fundort: Arfakgebirge 3550′ hoch. Juli 1873.

Ich würde diesen Vogel, der mir in zwei Exemplaren vorliegt, zu *Aegotheles Wallacii* Gray (Proc. Zool. Soc. 1859, S. 154) stellen, falls die dort gegebene durchaus ungenügende Beschreibung mich dazu berechtigte. Allein die Farbenverthei-

---

Den Namen des von mir entdeckten neuen Paradiesvogels, den ich zuerst in Nat. Tijdschr. voor Ned. Indie und J. f. O. 1873 als *Epimachus Wilhelminae* beschrieb, musste ich zu Gunsten des Sclater'schen Namens, *Drepanornis Albertisii*, zurückziehen, da Dr. Sclater's Publication um einige Monate früher erfolgte als die meinige (s. J. f. O. 1873 u. Zool. Garten 1874).

lung scheint nach derselben bei dem Wallace'schen Exemplare von Doré eine so verschiedenartige zu sein, dass ich vorläufig genöthigt bin, meine Vögel für sich zu beschreiben. Erst wenn eine grössere Serie vorliegen wird, ist die Frage nach der Identität zu entscheiden. Schlegel (Ned. Tijdschr. voor de Dierk. III, 349) spricht nur von einem sehr jungen unausgefärbten Exemplare von den Aru-Inseln, welches er unter *Aegotheles Wallacii* rangirt.

Trichoglossus pulchellus (Gray).

Es ist das ausgefärbte Männchen dieses schönen kleinen *Trichoglossus* bis jetzt noch nicht bekannt gemacht worden. Gray (List Psitt. 1859, additions S. 102) beschrieb als Type ein Weibchen, ohne es zu wissen, was aber zweifellos ist, da er sagt: „sides of rump bright yellow"; es kommt dieses nur beim Weibchen vor. Rosenberg (Journ. f. Ornithol. 1864, S. 112) beschrieb ebenfalls, ohne es zu wissen, ein Weibchen, wenn er sagt: „Unterseite schmutziggelb". Finsch (Pap. II, 877) nimmt in die Artdiagnose die Bezeichnung „Bürzelseiten gelb" auf, womit nur das Weibchen bezeichnet ist, und beschreibt (S. 878) einen jüngeren Vogel aus dem Br. Mus. mit „schön rothen Bürzelseiten", ohne sein Geschlecht zu kennen oder anzugeben.

Aus alledem geht hervor, dass der ausgefärbte männliche Vogel noch nicht bekannt ist, denn der eben erwähnte, von Finsch beschriebene jüngere Vogel betrifft ein junges Männchen.

Ich erbeutete 1873 auf Neu-Guinea eine Serie von neun Exemplaren dieses Papagei's, und zwar vier ausgefärbte Männchen, zwei ausgefärbte Weibchen und drei unausgefärbte Männchen, an folgenden Localitäten: Passim, an der Westküste der Geelvinksbai (Juni), Hattam, circa 3500' über dem Meeresspiegel auf dem Arfakgebirge im Nordwesten der Insel (Juli) und Amberbaki im Norden; und finde, dass nur die Weibchen gelbe Bürzelseiten haben, die Männchen dagegen schön rothe. Auch die ganz jungen Männchen haben schon die Bürzelseiten roth gefärbt, selbst jene, welche überhaupt noch keine rothe Brust mit gelben Schaftstrichen besitzen, sondern deren Brust noch grün ist mit wenigen rothen Flecken dazwischen.

Also auch bei diesem *Trichoglossus* zeigt sich derselbe Unterschied in den Geschlechtern, wie ich ihn kürzlich bei *Trichoglossus Josefinae* Finsch (s. Journal für Ornithol. 1873) aufgedeckt habe, nämlich dass das Weibchen grünlichgelbe Tinten hat, welche beim Männchen durch dasselbe schöne Roth, mit dem der Körper bekleidet ist, ersetzt werden. Es ist aber an meinen Exemplaren von *Trichoglossus pulchellus* auch noch festzustellen, dass selbst ganz junge Männchen nicht das charakteristische Zeichen des Weibchens tragen. Sowie es mir vergönnt geblieben war, noch das Männchen von *Tr. Josefinae* zu beschreiben, so konnte ich also auch noch die Beschreibung des ausgefärbten Männchens von *Tr. pulchellus* zur Ergänzung unserer Kenntniss dieser Art beibringen.

Tanysiptera Riedelii J. Verr.

Diese schöne Art wurde von M. J. Verreaux in den Nouv. Arch. du Mus. d'Hist. Nat. 1866. Bull. S. 21. Pl. III. f. 1. bekannt gemacht. Der Vogel war von Celébes eingeschickt worden, aber Verreaux sagt S. 22, dass seine genaue Heimat nicht bekannt sei. Trotzdem führte Gray (Handlist I, S. 90) im J. 1869 denselben als von Celébes herrührend auf. Durch diese letztere Angabe irregeleitet, bemühte ich mich während meines Aufenthaltes auf dieser Insel im Jahre 1870 und 1871 lange Zeit vergebens, denselben zu erbeuten, — (man kennt bis jetzt keine Tanysiptera von Celébes) — bis ich das Vergnügen hatte, Herrn Riedel in Gorontalo an der Bucht von Tomini, welcher den Vogel nach Paris geschickt hatte, persönlich kennen zu lernen. Dieser Forscher, welcher sich durch seine Arbeiten und Sammlungen auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten in weiteren Kreisen bekannt gemacht hat, sagte mir jedoch, dass die *Tanysiptera* gar nicht von Celébes stamme, sondern nur mit anderen Vögeln von Celébes nach Paris gesandt worden war und zu einer Sammlung gehört habe, welche ein von ihm nach Neu-Guinea ausgeschickter Jäger von dort mitbrachte. Ich veranlasste Herrn Riedel, dieses bekannt zu geben, um weiteren Irrthümern vorzubeugen, und in Folge dessen erschien eine Notiz darüber in Proc. Zool. Soc. 1872, S. 1, in welcher „Kordo, eine Insel der Geelvinksbai" als das Vaterland genannt wurde.

Inzwischen hat Herr Professor Schlegel (Ned. Tijdschr. voor de Dierk. IV. S. 12 in seinen Observ. zool. IV 1872) denselben Vogel unter dem Namen *Tanysiptera Schlegelii* Ros. in litteris neu beschrieben, und zwar als von der Insel „Soëk" herstammend. Soëk und Kordo liegen aber dicht bei einander. Kordo ist die grösste papuanische Niederlassung auf der Insel Mysore (Willem Schouten's Insel) und nach ihr wird von den handeltreibenden Malayen die ganze Insel oft benannt. Unter dem Namen „Soëk" versteht man an Ort und Stelle ein paar kleine Inseln ganz in der Nähe von Kordo. Meine Vögel sind alle in der Umgegend von Kordo erlegt; ich würde daher als Fundort derselben „Mysore" nennen, was Schlegel mit dem Namen „Soëk" bezeichnet.[1]

Jedenfalls aber gebührt dem Namen *T. Riedelii* die Priorität vor *T. Schlegelii*, da derselbe um sechs Jahre früher gegeben worden ist. Der Vogel ist auf der Insel Mysore sehr häufig anzutreffen.

Todopsis cyanocephala (Q. & G).

Es ist bis jetzt nur das unausgefärbte Weibchen dieses Vogels bekannt geworden. Zwar hat Gray (Proc. Zool. Soc. 1858, S. 177) ein von den Aru-Inseln stammendes Männchen als *T. cyanocephala* beschrieben und abgebildet, allein er hat es später als *T. Bonapartei* (Handlist I, S. 334) als besondere Art abgetrennt, was sich jetzt, da ich das wirkliche Männchen entdeckt habe, als auch richtig erweis't. Die Abbildungen von Quoy und Gaimard, Voy. de l'Astrolabe Pl. 5, Fig. 4 und von Hombron und Jacquinot, Voy. Pôle Sud Pl. 20, Fig. 2 stellen beide nur ein unausgefärbtes Weibchen dar, dasselbe nimmt jedoch, wenn ausgefärbt, wie eines meiner am Fusse des Arfakgebirges erlegten Exemplare zeigt, vollkommen die schön blaue Färbung des Männchens, welches ich im Folgenden beschreibe, an.

Oberkopf grell hellblau, die blaue Zeichnung verschmälert sich auf dem Hinterkopfe zu einem nur 4 Mm. breiten Rande, das sich auf dem Nacken wieder seitlich verbreitet. Stirn, Zügel, vor, über und unter dem Auge, Wangen und Halsseiten glänzend

---

[1] S. Näheres über diese Insel in meinem nächstens erscheinenden geogr. Reiseberichte mit Karte in Petermann's Mittheilungen 1874.

sammetschwarz, am Hinterkopfe und Nacken ebenfalls tief schwarz an den Stellen, welche nicht vom Blau eingenommen sind. Oberrücken, Schulter, Flügeldeckfedern schön hellblau. Die Aussenfahne der Schwingen zweiter Ordnung ebenso mit einem Stich ins Grünliche. Mittel-, Unterrücken und Bürzel sammetschwarz, nur mit sehr leisem Anfluge von Blau. Schwanzoberseite blau mit einem Stich ins Grüne, Enden manchmal mit schmalem weisslichen Saume. Obere Schwanzdeckfedern blau. Ganze Unterseite dunkelblau: Brust und Bauch glänzender als Kinn, Kehle und Gurgel. Unterseite des Schwanzes und der Flügel, sowie die Schwingen schwärzlich. Schnabel schwarz, Füsse und Krallen schwärzlich, Fussohlen gelblichgrau.

Fundort: Andei, Fuss des Arfakgebirges (Juli 1873 ♂ und ♀). Doré (März 1873 ♂).

Masse: Totallänge 145 Mm., Flügel 60 Mm., Schnabel 14 Mm., Schwanz 65 Mm.

Todopsis mysorensis n. sp.

Ober-, Hinterkopf und Nacken indigoblau ins Violette ziehend (mit einer Zeichnung wie bei *T. cyanocephala* Q. & G.), Oberrücken, Schultern, Flügeldecken und Aussenfahnen der Schwingen zweiter Ordnung schön indigoblau mit schwachem Stich ins Violette. Stirn, Zügel, vor, über und unter dem Auge, Wangen, Hals, Hinterkopfseiten und Nacken (wo kein Blau ist) sammetschwarz. Mittel-, Unterrücken und Bürzel sammetschwarz mit leichtem Anfluge von Blau. Bürzel blau, Oberseite des Schwanzes blau, etwas ins Schwärzliche ziehend. Unterseite desselben, Schwingen und Unterseite der Flügel schwärzlich. Kinn, Kehle, Gurgel, Brust, Bauch und Unterleib dunkelblau, überall von derselben Farbe.

Schnabel schwarz, Füsse und Krallen schwärzlich, Fusssohlen gelblichgrau.

Das ausgefärbte Weibchen ist ganz so gefärbt wie das ausgefärbte Männchen.

Junges Weibchen: Ober-, Hinterkopf und Nacken blau, aber nicht so glänzend wie beim ausgefärbten Vogel, und das Band am Hinterkopfe nicht so schmal. Stirn und Kopfseiten schwarz, Kinn und Kehle blau. Ganze Oberseite rothbraun.

Schwanzoberseite bläulichschwarz. Enden der Schwanzfedern weiss. Brust und Bauch weiss. Das Blau der Kehle zieht sich an den Seiten etwas über die Gurgelgegend zur Brust und schimmert da violett. Unterseite des Schwanzes grauschwarz, Enden weiss. Schnabel schwarz, Füsse hellbräunlich.

Masse: Totallänge 135 Mm. Schnabel $14\frac{1}{2}$ Mm. Flügel 61 Mm. Schwanz 60 Mm.

Fundort: Insel Mysore. März 1873.

Ich würde diesen Vogel zu *T. Bonapartei* Gray (Proc. Zool. Soc. 1858, S. 177, Tafel 134, Männchen und junges Weibchen als *T. cyanocephala* abgebildet, aber später als *T. Bonapartei* davon getrennt) stellen, wenn nicht mit der Gray'schen Abbildung und Beschreibung, welche letztere jedoch sehr unzulänglich ist, beträchtliche Differenzen vorlägen. So sagt Gray Nichts von dem sammetschwarzen Rücken des Vogels und bildet auch Nichts davon ab, so dass ich annehmen muss, er sei auch nicht vorhanden. Abgesehen von anderen kleinen Differenzen, scheint auch das Schwarz hinter dem Auge breiter zu sein bei meinem Vogel, auch setzt es sich am Nacken scharf gegen das Blau ab. Ferner ist das junge Weibchen schön rothbraun und nicht fahlbraun wie auf der Gray'schen Abbildung und das Weiss der Unterseite ist viel breiter.

Wären meine Exemplare auch von den Aru-Inseln, so würde ich mich trotz dieser Differenzen entschliessen können, meine Vögel zu *T. Bonapartei* zu stellen, da sie aber von der Insel Mysore im Norden Neu-Guinea's stammen, da ferner die auf dem dazwischenliegenden Festlande von Neu-Guinea vorkommende Art *(T. cyanocephala)* sich merklich und in sehr interessanter Weise unterscheidet, so sehe ich hierin eine weitere Nöthigung, die Exemplare von Mysore als „Art" für sich zu betrachten.

Von *T. cyanocephala* (Q. & G.) unterscheidet sich *T. mysorensis* bei der gleichen Farbenanordnung doch auf den ersten Blick dadurch, dass das Blau der Vögel so sehr differirt. (Von ersterem liegen mir drei, von letzterem fünf ausgefärbte Exemplare vor.) Bei *T. cyanocephala* ist der Kopf glänzend hellblau, bei *mysorensis* indigoblau mit violettem Stich; das andere Blau der Oberseite bei *cyanocephala* hell und ins Grüne ziehend, bei *mysorensis* schön indigoblau, zum Theil mit leichtem Anfluge von

Violett. Endlich ist die Unterseite von *cyanocephala* heller als die von *mysorensis*.

Dass in *Todopsis Wallacii* Gray (Proc. Zool. Soc. 1861, S. 429, Taf. XLIII, Nr. 2 und Schlegel, Ned. T. voor d. Dierk. III, 341) nur junge Exemplare eines Vogels vorliegen, bezweifle ich nicht, trotzdem Gray das Junge besonders beschreibt, es ist dies eben ein noch jüngerer Vogel. Da die Heimath dieser Art auf den Aru-Inseln und Mysol ist, so kann man nur an einer grösseren Serie von Exemplaren beurtheilen, ob sie als Art zu halten sei, oder ob sie sich einfach als Jugendkleid an *T. Bonapartei* von den Aru-Inseln anschliesst.

Welche Bewandtniss es mit *T. sericyanea* Ros. hat, eine Art, die Gray (Handlist I 334) mit einem? aufführt, bin ich nicht in der Lage zu beurtheilen, da mir diese Art nur aus dem Gray'schen Buche bekannt ist, und ich nirgendwo anders etwas über dieselbe finden konnte.

Auf *T. Grayi* Wall. werde ich nächstens zu sprechen kommen.

Chrysococcyx splendidus n. sp.

Der ganze Kopf, Wangen, Nacken, Rücken, Flügeldeckfedern, Bürzel und obere Schwanzdecken prachtvoll metallisch grün und kupferroth schimmernd, nur hinter den Augen, an den Seiten des Halses je ein grosser weisser Fleck. Kinn, Kehle, Brust, Bauch und untere Schwanzdecken mit eben so schön wie die Oberseite schimmernden Querstreifen. Untere Flügeldecken ebenfalls gestreift, aber die Querstreifen graubräunlich. Schwingen an der Oberseite, an der Basis und an den Enden schwärzlich, dagegen in der Mitte rothbraun und zwar an der Aussenfahne lebhafter gefärbt als an der Innenfahne; Unterseite des Schwanzes an den Enden grau, sonst hellrothbraun. Oberseite des Schwanzes: die zwei mittleren Federn metallisch grün und kupferfarben schimmernd, aber nicht so glänzend wie die ganze Oberseite des Vogels; die anderen Schwanzfedern nur an der Aussenfahne metallisch schimmernd, die äusserste sehr schwach, Innenfahne schwärzlich mit weissem Endfleck; die äusserste Schwanzfeder trägt an der Innenfahne auf schwarzem Grunde fünf weisse Flecke, an der Aussenfahne sechs, der letzte

sehr schmal. Unterseite des Schwanzes grauschwarz mit weisslichen Endsäumen, die äussersten Federn an der Innenfahne schwarz mit fünf weissen Flecken, an der Aussenfahne etwas heller mit sechs weissen Flecken.

Masse: Totallänge 160 Mm., Schnabel von der Stirn 12 Mm., Flügel 91 Mm., Schwanz 70 Mm.

Fundort: Arfakgebirge, Hattam circa 3500′ hoch. Juli 1873.

Diese schöne neue Art hat denselben prachtvollen Glanz wie z. B. *Chrysococcyx Klasii* aus Süd-Afrika, während die anderen bekannten östlichen kleinen Broncekukuke nicht so reich metallisch erglänzen. Sie unterscheidet sich ausserdem leicht von den anderen bekannten Arten dadurch, dass ihr jede Spur von grau oder weiss über den Augen und an den Wangen fehlt, vor allem aber auch durch die schöne rostbraune Färbung der Schwingen, welche etwas an die „rufous tint of the upper surface“ von *Chrysococcyx russata* Gould (Proc. Zool. Soc. 1868, S. 76) erinnern könnte.

Ailuroedus arfakianus n. sp.

Diese neue Art von Neu-Guinea, von der ich nur ein Exemplar vom Arfakgebirge besitze, von einer Höhe von circa 3500′ über dem Meeresspiegel (Juli 1873) steht *Ailuroedus (Ptilonorhynchus) melanotis* Gray von den Aru-Inseln in Grösse und Färbung sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von demselben auf den ersten Blick durch die schwarze Kehle und Gurgel und durch den schwarzen Hinterkopf.

Kopf, Hals, Nacken und Ohrgegend schwarz, die Federn der Stirn, des Vorderkopfes und Nackens mit gelblichweissen Augen (Hinterkopf ganz schwarz). Zügelgegend gelblich. Rücken, Bürzel, Schwanzoberseite grün, die obersten Federn des Oberrückens mit langgezogenen gelblichen Flecken; Oberseite der Innenfahnen der äusseren Schwanzfedern schwarz, alle Schwanzfedern mit weisser Spitze.

Kinn, Kehle und Gurgelgegend schwarz mit weisslichen, lanzettförmigen Flecken. Hinter dem schwarzen Ohrfleck und an den Halsseiten weiss. Brust, Bauch, Unterleib, untere Schwanzdecken und Rumpfseiten gelb mit einem Stich ins Grüne; die

oberen Brustfedern mit gelblichen Flecken. Schwanzunterseite bläulichgrau mit weissen Endflecken.

Oberseite der Schwingen an der Aussenfahne grün; die vordersten Schwingen erster Ordnung mit hellblauem Schimmer, Innenfahnen schwarz. Die letzten Schwingen erster Ordnung, die Schwingen zweiter und dritter Ordnung mit weissen oder gelblichen Endsäumen. Einzelne Flügeldeckfedern mit gelblichen Flecken.

Schwingenunterseite schwärzlichgrau; mittlere Gegend der Innenfahnen ins Bräunliche ziehend. Untere Flügeldeckfedern weisslich. Flügelrand gelbgrün.

Schnabel horngelblich. Füsse bleigrau.

Masse: Totallänge 330 Mm., Flügel 165 Mm., Schwanz 125 Mm., Schnabellänge 29 Mm., Schnabelhöhe 17 Mm.

Bei der aus obiger Beschreibung hervorgehenden Verschiedenheit dieser Art von *Ailuroedus melanotis* (Gray) sehe ich mich gezwungen, die beiden Vögel specifisch zu trennen, zumal der Fundort nicht der gleiche ist.

Diese Verschiedenheit liesse sich höchstens noch als eine Geschlechtsdifferenz deuten, allein da Schlegel, welchem Exemplare beider Geschlechter von den Aru-Inseln vorgelegen haben (Mus. Pays-bas, Coraces, S. 118), nichts von einer solchen sagt, so muss ich schliessen, dass sie auch nicht vorhanden ist, und bin um so berechtigter dies zu thun, da derselbe in der Artdiagnose die Federn der Kehle als „blanchâtres“ bezeichnet. Gray hat als Type ein Männchen beschrieben (Proc. Zool. Soc. 1858, S. 181); ich bin leider nicht in der Lage, von meinem Vogel sagen zu können, ob es ein Männchen oder ein Weibchen sei.

Orthonyx Novae Guineae n. sp.

Es liegt mir nur ein Weibchen dieser neuen Art vor, welches ich im Juli 1873 auf dem Arfakgebirge circa 3500′ hoch erbeutete. Es schliesst sich im Allgemeinen *Orthonyx spinicauda* Temm. von Neu-Holland an, unterscheidet sich jedoch von demselben in Färbung und Grösse.

Das Rothbraun der Kehle und der Gurgel ist auf einen viel kleineren Raum beschränkt als bei *O. spinicauda*, und die auffällige schwarze Zeichnung an den Seiten dieses Rothbraun fehlt

gänzlich. Körperseiten, Brust und Bauch ganz grau, auf Brust und Bauch nur wenige weisse Federn. Es ist ferner das Braun der Oberseite gesättigter als bei *O. spinicauda*, und die schwarze Zeichnung kräftiger. Der weisse Spiegel auf den Schwingen fehlt vollständig.

Masse: Totallänge 172 Mm., Flügel 84 Mm., Schwanz 67 Mm., Schnabel 13 Mm.

Professor Schlegel hat ein ausgewachsenes männliches Exemplar von *Orthonyx* von Neu-Guinea als *O. spinicauda* aufgeführt (Ned. Tijdschr. v. de Dierk. IV, Obs. zool. V, 47) und sagt: „Je ne lui trouve pas des différences sensibles d'avec les individus de l'Australie. Il est vrai que sa queue est de 6 lignes plus courte que d'ordinaire, mais il répugne d'attribuer cette différence à une autre cause qu'à un développement encore imparfait opéré par la mue.“ Ich muss es unentschieden lassen, ob es sich bei diesem Exemplare nur um ein Individuum von *O. spinicauda* mit noch nicht ausgewachsenem Schwanze handelt, oder ob, da auch der Schwanz meines Exemplares kürzer ist als der von *O. spinicauda* sonst, es sich doch vielleicht bei dem Exemplare des Leydener Museums um das Männchen zu meiner neuen Art handelt, und dass dann vielleicht das Männchen dieser letzteren sich von dem Männchen von *spinicauda* weniger unterscheidet als das Weibchen der neuen Art von dem Weibchen von *spinicauda*. Jedenfalls sind die mir vorliegenden Grössen- und Farbenunterschiede bedeutend genug, um die Etablirung einer neuen Art vorläufig nothwendig zu machen. Endgültig aber dürfte diese Frage erst zu entscheiden sein, wenn ein grösseres Material von Neu-Guinea vorliegt. Leider habe auch ich nur ein Exemplar dieses interessanten Vogels erbeuten können. Es ist ja übrigens auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass zwei einander sehr nah' verwandte Arten dieser Gattung auf Neu-Guinea vertreten sind, wie ja häufig mehre sehr nah' verwandte Arten einer Gattung nebeneinander leben, zu welcher Behauptung Belege beizubringen kaum nöthig sein dürfte. Leider ist von Schlegel die exacte Localität nicht angegeben worden, an welcher v. Rosenberg das Exemplar erbeutete. Da das meinige von einer bedeutenden Höhe des Arfakgebirges stammt, welches ja in vieler Beziehung

so auffallende Unterschiede in seiner Avifauna darbietet, so kann ich nicht entscheiden, ob eine Differenz in dem Fundorte zu constatiren und damit ein weiterer Anhaltepunkt zu gewinnen wäre.

Talegallus Cuvieri Less.

Ich brachte vom Festland von Neu-Guinea sieben Exemplare dieser Art mit, welche unter sich ziemlich bedeutende Grössenunterschiede aufweisen. Es gilt von *Talegallus* dasselbe, was Schlegel von *Megapodius* sagt (Ned. Tijschr. v. d. Dierk. III, 262), dass nämlich die Jungen schon die volle Färbung des erwachsenen Vogels annehmen, wenn sie noch nicht ausgewachsen sind. Aus meiner Serie von Exemplaren geht auch klar hervor, dass der Vogel, den Lesson Voy. de la Coquille S. 716 als Type beschrieb, und auf Tafel 38 abbildete, noch kein ganz ausgefärbter und ausgewachsener gewesen ist. Beweis dafür, abgesehen von der Kleinheit desselben, die rothbraune Hinterkopf- und Nackenfarbe („teinte brune"), welche ganz erwachsene nicht zeigen (sie sind überall schwarz), und ferner die bräunlichen Endsäume einiger Rückenfedern, welche eines meiner Exemplare, das diesen rothbraunen Nacken sehr ausgesprochen zeigt und relativ klein ist, aufweist.

Das ausgefärbte und ausgewachsene Thier also ist überall schwarz und nur auf der Unterseite etwas ins Braune ziehend.

Die Masse meiner Exemplare sind die folgenden:

	Nr. 1 ♂ Nappan[1]	Nr. 2 ♂ Rubi[2]	Nr. 3 ♂ Rubi	Nr. 4 ♀ Rubi
	in Millimetern			
Totallänge	500	490	440	500
Flügellänge	290	285	270	290
Schwanzlänge	170	180	170	190
Schnabellänge	27	27	25	28
Tarsen	95	95	90	85
Mittlere Zehe mit Kralle	70	72	67	67

[1] An der Westküste der Geelvinksbai.

[2] An der Südspitze „ „

	Nr. 5 ♀ Passim[1]	Nr. 6 ♀ Andei[2]	Nr. 7 ♀ Andei
	in Millimetern		
Totallänge	510	460	430
Flügellänge	300	270	245
Schwanzlänge	180	165	160
Schnabellänge	29	28	24
Tarsen	85	90	70
Mittl. Zehe mit Kralle	73	74	58

Ausserdem erbeutete ich ein ganz junges Männchen, welches wohl erst wenige Tage aus dem Ei gekrochen war, bei Passim, Westküste der Geelvinksbai (Juni 1873), dessen Beschreibung ich hier folgen lasse, da ein Junges bis jetzt noch nicht beschrieben worden ist.

Ganze Oberseite schwarzbraun, jede Feder mit einer oder mehren ockergelben Querbinden, welche auf den Flügeln breiter werden. Unterrücken und Bürzel schwärzlich. Unterseite rotbbraun, Unterleib, Kehle und Wangen etwas heller. Gurgelgegend ein wenig mit Schwarz untermischt. Schwingen schwärzlich, diejenigen erster Ordnung mit wenigen, die zweiter Ordnung mit vielen gelblichen Flecken oder Querbinden an der Aussenfahne und gelblichen Endsäumen. Füsse gelblich. Oberschnabel dunkler als Unterschnabel. Totallänge 190 Mm., Flügellänge 120 Mm., Schnabellänge 17 Mm., Tarsen 37 Mm., mittlere Zehe mit Kralle 32 Mm.

Ich sah Eierhügel von *T. Cuvieri* am Fusse des Elefantgebirges an der Ostküste der Geelvinksbai aus schwarzer Erde zu einer Höhe von circa 5 Fuss, bei einem Durchmesser von circa 15 Fuss, aufgehäuft.

Reichenbach (Hdb. d. spec. Orn. Tauben, S. 10) bemerkt: „Lesson erhielt wahrscheinlich sein Exemplar durch fremde Hand und sagt nur, dass er den Vogel in Neu-Guinea entdeckt habe“, während doch Lesson, Voy. de la Coq. S. 717, anführt: „Cet oiseau a été tué par Mr. Bérard. . . . dans les forêts des alentours de Doréry à la Nouvelle-Guinée.“ Ich bemerke dieses,

[1] An der Westküste der Geelvinksbai.

[2] Am Fusse des Arfakgebirges.

da alle meine Vögel auch vom Festlande von Neu-Guinea stammen, während ich von der Insel Jobi Exemplare erhielt, welche sich von *T. Cuvieri* unterscheiden und welche ich als neue Art im Folgenden beschreibe.

In Mum, an der Westküste der Geelvinksbai, heisst der Vogel bei den Papúas „Manguab", der kleinere Megapodius (*M. Reinwardtii*) „Mangirio".

Talegallus jobiensis n. sp.

In der allgemeinen Färbung wie *T. Cuvieri* Less., unterscheidet sich jedoch wesentlich von demselben in der Farbe der Beine, der nackten Haut des Kopfes und des Halses und durch die Federn des Kopfes.

Im Leben ist der Hals kirschroth, die nackte Haut des Kopfes und der Schnabel braunroth, die Tarsen, Zehen, Krallen und Fusssohlen brennend grellroth, die Iris bräunlichroth. (Bei *T. Cuvieri* sind alle diese Parthien gelblich.) Die Federn des Kopfes sind dichter befiedert als bei *T. Cuvieri* und bieten daher breitere Flächen dar, auch liegen die Stirnfedern nicht wie bei *T. Cuvieri* nach hinten umgebogen mit der Convexität nach vorn, sondern die vorderen mehr borstenartig gerade gestreckt und nach vorn liegend oder aufrechtstehend, die hinteren gerade nach hinten liegend und nicht gekrümmt wie bei *T. Cuvieri*.

Ich stehe um so weniger an, diesen Vogel von *T. Cuvieri* specifisch zu trennen, als ich ihn nicht auf Neu-Guinea zusammen mit jenem gefunden habe, sondern nur auf der Insel Jobi (März 1873), wo er also *T. Cuvieri* zu repräsentiren scheint.

Ein von mir erbeuteter junger weiblicher Vogel, der erst wenige Tage das Ei verlassen haben konnte, sieht dem oben beschriebenen jungen Vogel von *T. Cuvieri* ähnlich, hat aber weniger gelb auf den Flügeldecken; auch ist die Unterseite weniger lebhaft rothbraun gefärbt. [1]

Ich fand auch die Eier dieses *Talegallus* in einem aus Erde und Reisig aufgehäuften Hügel. Es waren drei in demselben,

---

[1] Die jungen Megapodien sehen den jungen Talegallen sehr ähnlich, die Schnabelhöhe an der Basis ist jedoch bei letzteren viel bedeutender.

eines ganz frisch, eines etwas älter und eines schon mit dem ausgebildeten Embryo darin, den ich in Spiritus aufbewahrte und auf den ich zurückzukommen gedenke. Die Eier sind konisch zugespitzt und sehr schön rothbraun gefärbt. Längsdurchmesser 93 und 88 Mm., Querdurchmesser 62 und 60 Mm.

Masse:

	Nr. 1 ♂	Nr. 2 ♂	Nr. 3 ♀	Nr. 4 ♀	Nr. 5 juv.
		in Millimetern			
Totallänge	460	470	470	460	185
Schwanzlänge	170	160	160	165	—
Flügellänge	265	270	265	270	105
Schnabellänge ...	27	27	27	29	14
Tarsen	80	75	80	80	37
Mittl. Zehe mit Kr..	70	65	68	73	32

Es scheint also im Ganzen diese neue Art auch etwas kleiner zu sein als *T. Cuvieri*.

Megapodius geelvinkianus n. sp.

Gleicht in der Körperfärbung durchaus *M. Freycineti* Q. & G., unterscheidet sich jedoch von demselben dadurch, dass die Beine, die Kehle, die Halsseiten und die Parthien unter den Augen kirschroth sind.

Wegen dieser Farbenunterschiede kann ich für jetzt schwerlich die zwei Vögel, welche ich besitze, ein Männchen von der Insel Mafoor und ein Weibchen von der Insel Mysore (März und April 1873) zu *M. Freycineti* stellen. Das Exemplar, welches Quoy & Gaimard in der Voy. de l'Uranie beschrieben (Zool. S. 125, Atlas Tafel 32) und welches von einer der Inseln in der Nähe Neu-Guinea's zu stammen scheint, ohne dass aus dem Text mit Sicherheit hervorginge von welcher, war lebend längere Zeit im Besitze jener Naturforscher, und es konnten daher die Farben im Leben beobachtet werden. Nun sagen Q. & G. „la peau du cou est ... brunâtre“ (S. 126) und „les tarses ... sont recouverts de larges écailles d'un brun très foncé“ (ebenda) und in der Abbildung sind all' diese Parthien sehr schwärzlich gehalten. Temminck Pl. Col. 220 hat die Tarsen

ein wenig mehr bräunlich abgebildet, sagt aber im Text: „les pieds . . . sont d'un noir parfait", und von der nackten Haut des Halses: „colorée de rougeâtre-terne". Ich weiss nicht, in wie weit diese Angabe Temminck's sich vielleicht auf nach dem Leben gemachte Notizen von Reinwardt stützt, die von Q. & G. aber scheint nach dem Leben gemacht zu sein.

Meine Tagebuch-Notizen sagen bei dem Exemplare von Mysore (Kordo): Iris braun, Schnabel gelb, Haut an der Basis des Oberschnabels schwarz, Zehen und Krallen schwarz, Fusssohlen grau. Tarsen, Kehle, Halsseiten und unter den Augen kirschroth. Bei dem Exemplare von Mafoor: Hals, Tarsen, Zehen, Fussohlen und Krallen kirschroth.

Ausserdem besitze ich einen jungen männlichen Megapodius von Ansus auf Jobi, leider aber nicht den ausgewachsenen und ausgefärbten Vogel von daher, und stelle dieses Junge vorläufig zu obiger neuen Art, da es sehr wahrscheinlich ist, dass dasselbe hierher und nicht zu *M. Freycineti* gehört, den ich übrigens auf dem Festlande von Neu-Guinea nicht angetroffen habe, während er von dem Salwatti gegenüber liegenden Theile von Neu-Guinea bekannt geworden ist.

Mein Exemplar zeigt manche Ähnlichkeit mit *Alecthelia Urvilli* Lesson, allein sowohl die Abbildung, Voy. de la Coquille Tafel 37, als auch der Text S. 704 sagen: „le bec est grisâtre, de même que les pieds" und auch hier hat man Grund anzunehmen, dass die Beobachtung nach dem lebenden Thiere gemacht worden ist, während die Füsse meines jungen Exemplares dunkel kirschrothbraun sind.

Kopf und Oberrücken rothbraun, Unterrücken, Flügeldecken mit Hellrothbraun gestreift, Bürzel rothbraun. Unterseite gräulich rothbraun; Kinn und Wangen etwas heller. Schnabel hornfarben.

Es unterscheidet sich also von *Alecthelia Urvilli* Lesson, die man später zu *Megapodius Freycineti* gestellt hat, abgesehen von dem schon oben Erwähnten, hauptsächlich durch die mehr rothbraune Färbung im Ganzen und durch das Nichtvorhandensein der grauen oberen Flügeldecken mit bräunlichen Endsäumen. Die Grösse der beiden Vögel stimmt überein.

Ich pflichte Herrn Prof. Schlegel bei, dass *M. Quoyi* Gray (Proc. Zool. Soc. 1861, S. 289) mit *M. Freycineti* identisch

sei (S. Schlegel, Ned. Tijdschr. voor d. Dierk. III, 262). Auch von der Abbildung, welche Gray (Proc. Zool. Soc. 1861, Pl. 32) von dem Jungen von *M. Quoyi* giebt, unterscheidet sich mein Junges durch die mehr rothbraune Unterseite und die Farbe der Füsse.

Zusammen mit diesem noch nicht lange ausgekrochenen Jungen meiner neuen Art erbeutete ich ein Ei in der Nähe von Ansus auf Jobi. Dasselbe ist sehr hell chamois gefärbt [1], von der schön elliptischen Form aller Megapodien-Eier und misst im Längsdurchmesser 80 Mm., im Querdurchmesser 50 Mm.

Auch von der kleinen Insel Manem, einige englische Meilen von der Insel Mafoor entfernt, besitze ich ein Megapodius-Ei, welches dieser Art angehören dürfte. Es hat dieselbe Grösse wie das andere, aber was die Farbe angeht, mehr einen sehr leichten Stich ins Gelbe. Es waren drei in dem aus Reisig zusammengehäuften Hügel. Es ist wohl interessant, dass selbst auf einer so kleinen Insel wie Manem, — sie ist kaum $^1/_2$ engl. Meile lang und $^1/_4$ engl. Meile breit — Megapodien hausen; es giebt diese Thatsache einen Fingerzeig hinsichtlich der Möglichkeit der Verbreitung dieser Grossfusshühner.

Meine zwei erwachsenen Exemplare zeigen folgende Grössenverhältnisse:

	♂ von Mafoor	♀ von Mysore (Kordo)
Totallänge	290 Mm.	275 Mm.
Flügellänge	210 „	195 „
Schwanzlänge	75 „	70 „
Tarsen.............	70 „	55 „
Mittl. Zehe mit Krall. .	60 „	55 „

---

[1] Q. & G. sagen (Voy. de l'Uranie S. 125), die Eier von M. Freycineti seien „rougeâtre“, was ich nicht von den in meinem Besitze befindlichen sagen könnte.